

der Verschütteten, die beiden Hüttenbeamten von Königsbrunn mit den Geistlichen von da und von Oberkochen, hierauf die übrigen Beamten sämtlicher Werke des Kocher- und Brünzthales und der Bezirksbeamten von Heidenheim, die Bergmusik von Wasseralfingen, die Berg- und Hüttenleute von Königsbrunn, Deputationen derselben von Unterkochen und Wasseralfingen, zuletzt der übrige Zug, im Ganzen mehrere Tausend Personen. Auf dem Zahnberg angekommen, stellte sich Alles an die angewiesenen Plätze. Der Liebeskranz begann mit einem feierlichen Gesang, worauf Pfarrer Schumann die ergreifende Leichenrede hielt und nach einem Zwischenspiel der Trauermusik in der Mitte der Hinterbliebenen die Segnung des Kreuzes mit einigen Worten einleitete, worauf die ganze Versammlung mehrere Verse des Liedes: Ich weiß, an wen ich glaube u. unter Musikbegleitung anstimmte. Indem man sich nun trennte, traten die Angehörigen der Verunglückten zu der Rettungsmannschaft und den leitenden Beamten und dankten ihnen in tiefer Rührung für die Mühe und Aufopferung, der sie sich für die Umgekommenen unterzogen; für sie selbst wurden Beisteuern eingesammelt. Während der ganzen Handlung herrschte die größte Ruhe und Stille, Jedermann war tief bewegt; alle äußerlichen Anordnungen waren auf's Beste getroffen. (S. M.)

Offizielle Nachrichten.

Stuttgart. Die Bewerber um die Elementarstelle in Badnang, womit ein Einkommen von 512 fl. und die Verpflichtung zu 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden verbunden ist, haben sich binnen 3 Wochen bei dem Studienrath vorschriftsmäßig zu melden. Den 10. Februar 1844.
Studienrath. Knapp.

Zweifelbige Charade.

Auf des Rasens dunkles Grün
Sich sich niedersinken
Ach! es lehrte ja so schön
Sich der Frühling wieder.
Sich wogte ihr das Herz,
Als der Sylben Letzte
Kam; und mit verhofftem Schmerz
Neben sie sich setzte.
Sag, so hab sie nittecht an, was es ist
Mit dem Blick zum Erbe, was man nicht
Sag mir, Tronter, sag mir, was ich bin
Ich das Erste werde;
Sag, bis wann bekränzt man dich,
Wirst du bleiben Kranze?

Drauf die letzte Sylbe spricht:
Ach! mein Vater, Vater, nicht!
Weißt du kein das Ganze?
Wieher kam der Frühling?
Nur nach einem Jahre?
Ach! ach! ach! ach!
Ach! ach! ach! ach!
Ach! ach! ach! ach!

Winnenden.
Naturalien-Preise vom 8. Februar 1844.

Fruchtgattungen.	Dochste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	16	51	15	51	15	30
„ „ Roggen	13	—	12	32	10	40
„ „ Dinkel	7	18	7	4	6	30
„ „ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ „ Gersten	9	—	—	—	—	—
„ „ Haber neuer	5	8	5	2	4	54
1 Simri Erbsen	36	—	28	—	—	—
„ „ Linen	156	—	28	—	—	—
„ „ Wicken	44	—	42	—	—	—
„ „ Eintorn	—	—	—	—	—	—
„ „ Bilschorn	1	24	1	20	1	6
„ „ Ackerbohnen	1	8	1	—	—	—

Seilbrunn.
Frucht-Preise vom 7. Februar 1844.

Fruchtgattungen.	Dochste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Weizen	16	30	16	8	15	—
„ „ Dinkel	6	48	—	—	—	—
„ „ Roggen	15	—	14	36	12	—
„ „ Korn	10	—	10	46	10	—
„ „ Gersten	10	6	9	40	8	—
„ „ Haber	4	38	4	20	4	6



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,
zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o. 14. Freitag den 16. Februar 1844.

Am 16. Febr. 1844 stand das 4te Armeekorps, worunter die württembergischen Truppen, zwischen Montereau und Bazoges. — Hauptquartier des Kronprinzen war Montereau. Hier sollte er die an der Seine liegende Stadt, im Falle eines Angriffs, auf's Aeußerste verteidigen, vorerst aber auf strengster Defensiven bleiben. Das war eine gehässige Hemmtette für den thatendurstigen Königssohn. Doch er mußte dem Ganzen gehorchen, und stellte demnach nur das österreichische Husarenregiment und ein württemb. Bataillon längs der Straße nach Melau abtheilungsweise als Vorposten auf. (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Badnang. [An die Gemeinderäthe.] Da die Versicherung beweglichen Vermögens gegen Brandschaden nicht selten zu verbrecherischen Zwecken mißbraucht, und dieser Mißbrauch durch ungenügende Erfüllung der den Gemeindebehörden und Schätzungskommissionen bezüglich der Prüfung und Beglaubigung der Versicherungsanträge gefördert wird, so sieht man sich veranlaßt, in Gemäßheit einer Regierungsverfügung vom 1. Febr. d. J. den Gemeindebehörden und Schätzungskommissionen (Art. 2 des Gesetzes vom 25. Mai 1830 und §. 1 ff. der Vollziehungsinstruktion vom 26. desselben Monats und Jahrs) die strengste und genaueste Erfüllung der ihnen in §§. 15 — 18, 22 und 23 der allegirten Instruktion auferlegten Obliegenheiten und insbesondere die unnachsichtliche Zurückweisung aller nicht vollkommen unverfänglichen Versicherungsanträge nach §. 22 jener Instruktion unter Hinweisung auf ihre diesfällige schwere Verantwortung, einzuschärfen und dieselben anzuweisen, nach §§. 56, 58 und 59 obiger Instruktion in solchen Fällen, in welchen der Verdacht eines beabsichtigten Mißbrauchs der Versicherung vorliegt, der unterzeichneten Stelle Anzeige davon zu machen. Den 10. Februar 1844.
Königl. Oberamt.
Lang.

Badnang. Friederike Elser von Bruch wandert nach Unterbronnenthal im Königreich Bayern aus und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.
Den 15. Febr. 1844.
K. Oberamt.
Lang.

alle diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen mit den nöthigen Beweisen anzumelden, indem nach Abschluß des Verläßenschafts-Geschäfts keine Rücksicht mehr auf sie genommen werden kann.
Den 5. Febr. 1844.
K. Oberamt.
Lang.

Großaspach. [Gläubiger-Antrag.] Auf Ansuchen der Erben des Albrecht Bof, gewesenen Webers von Großaspach, werden hiermit
K. Oberamt.
Lang.
Badnang.
K. Oberamt.
Lang.

Bachnang. Weitere Verkäufe für W...
Von Gottlieb Beck
Friedrich Gerod
Gemeinschaftl. Amt.

Eudwigsburg. [Brennholz-Verkauf]
Am Mittwoch den 21. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

werden in dem Schlag Steinberg bei Rietzen im
Auffreich verkauft werden:

- 20 Klafter buchene Scheiter,
- 5 — birkene Prügel,
- 3 — erlene Scheiter,
- 1 — aspene dto. und
- 1 — Prügel.

Den 13. Febr. 1844.

Stiftungs-Verwaltung,
Weihenmayer.

Murrhardt. [Guts-Versteigerung
und Verhandlung mit den Gläubigern.] Das Königl. Oberamtsgericht hat gegen
Karl Wieland, früheren Wirth von Schön-
bronn, eine Vermögens-Untersuchung angeordnet,
und damit zugleich die Weisung ertheilt, daß die
Wieland'sche Liegenschaft alsbald zum dritten Mal
in öffentlichen Auffreich gebracht werden solle,
und hierauf die Gläubiger, welche mit Verlust
bedroht seyn könnten, zu vernehmen seyen, ob sie
die Güter dem Käufer zuschlagen, oder welche an-
dere Anträge sie machen wollen.

Diese dritte Versteigerung und Verhandlung
mit den Gläubigern hat man nun auf

Mittwoch den 13. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vertragt, um welche Zeit die Kaufsliebhaber, sowie
die Gläubiger, in dem Hause des Bauern Jakob
Kühnle zu Schönbronn präcise zu erscheinen
haben. Die Käufer haben tüchtige Bürgen zu
stellen, Auswärtige aber obrigkeitliche Prädikats-
und Vermögenszeugnisse vorzulegen. Auf das
ganze Gut sind bis jetzt 2500 fl. angeboten. Die
Verkaufs-Objekte sind;

- ein kleines Häuschen mit Wagenhütte, nun
zu einem Wohnhaus zu zwei Wohnungen
theilweise eingerichtet;
- die Hälfte an der Scheuer;
- die Hälfte am Sägmühlen-Antheil, 1/2 Tag
an 14 Tagen;
- die Hälfte an 1/2 Brtl. 6 1/2 Rthn. Baum-
und Grasgarten im oberen Garten;
- 28 Rthn. Baumgarten;
- 27 1/2 Rthn. Baumgarten beim Haus;
- 2 1/2 Rthn. Wurz- und Baumgarten
im Maaden;

21 1/2 Rthn. Burzgarten bei der Brunnen-
wiese; 12 Rthn. an 24 Rthn. Buchbleiche auf der
Brunnenwiese;

- 22 1/2 Mrg. 30 Rthn. Acker im Maaden;
- 2 1/2 Mrg. dto. daselbst;
- 4 Mrg. 13 Rthn. dto. allda;
- 2 3/8 Mrg. 27 1/2 Rthn. dto. im Kirchrain;
- 2 5/8 Mrg. 27 1/2 Rthn. dto. alldas;
- 3 3/8 Mrg. 25 Rthn. dto. im Wasen;
- 17/8 Mrg. dto. im Maadle;
- 4/8 Mrg. 14 1/2 Rthn. Brunnenwiesen;
- 14/8 Mrg. 16 Rthn. Wiesen im Maaden;
- 4 1/8 Mrg. 45 Rthn. Wald im mittlen Stück;
- 1 Mrg. 4 Brtl. Tannenwald im Stewald
Stadtrath.

Blischbach, Oberamts Weinsberg. [Wein-
und Faß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft
der verstorbenen Oehsenwirth Rudolph's Wittwe
dahier wird am

Donnerstag den 22. Februar,
von Morgens 9 Uhr an,

öffentlich verkauft:

- 8 Eimer 1834er Wein, gelb;
 - 14 Eimer dto., schieler;
 - 4 Eimer dto., roth;
 - 6 Eimer 1834er und 1835er Mischling-Wein;
 - 6 Eimer 1840er Wein;
 - 1 1/2 Eimer 1842er Wein;
 - 1 1/2 Eimer 1843er Wein;
 - 4 Eimer alter Zwetschenbranntwein;
 - 14 weingrüne, in Eisen gebundene Fässer
von 6 bis 15 Eimer Gehalt;
 - 7 Fuhrlinge und Halbfässen;
 - eine viersitzige Chaise in gutem Zustande;
 - ein zweispänniger Schlitten, modern und
ausgepolstert.
- Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 8. Febr. 1844.

Waisengericht.

Sulzbach a/M. [Guts-Verkauf.]
Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge soll sämt-
liche Liegenschaft des Kupferschmieds Fr. Frits
von hier im Creutionswege verkauft werden.
Die Liegenschaft besteht in:

- dem vierten Theil an einem zweistöckigen
Wohnhaus im untern Dorf, mit Schind-
Bod. betheilt;
- einer Schmiedwerkstätte beim Haus;
- 3 Brtl. 23 1/2 Rthn. Wiesen in den Kell-
eckern, diesseits der Murr, neben Georg
Schäubel und Johann Künzle.

Dieser Verkauf wird am
Mittwoch den 21. d. M.,
Morgens 9 Uhr, im

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen, wozu die
Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Am 4. Febr. 1844.

Gemeinderath.
Vorstand: Wagner.

Privat-Anzeigen.

Bürger-Ball.

Auf vielseitiges Verlangen gebe
ich heute Abend einen Bürgerball,
wozu ich meine verehrten Mitbür-
ger mit ihren Söhnen höflich ein-
lade. Entrée 24 fr.

Bachnang, den 16. Febr. 1844.

Köhle zum Schwauen.

Bachnang. Für die hiesige Suppenanstalt
sind 100 Simri Erdbirn nöthig. Wer diese zu
liefern gemeint ist, wolle sich an den Unterzeichne-
ten wenden.

Stadtschultheiß Monn.

Bachnang. Für die neuerrichtete Suppen-
Anstalt wird noch eine gewandte Köchin gesucht.
Das Nähere ist zu erfahren bei

Stadtschultheiß Monn.

Bachnang. Die hiesigen Frauen werden ge-
beten, die in ihren Haushaltungen übrig bleiben-
den Knochen sammeln, reinlich und an einem trocke-
nen Ort aufbewahren, sofort der neuerrichteten
Suppenanstalt zukommen zu lassen, von wo aus
dieselben alle Mittwoch und Samstag werden ab-
geholt werden.

Stadtschultheiß Monn.

Bachnang. Baumwollengarn. Df-
fert. Auf die Bekanntmachung der Herren Ge-
brüder Hiller in Nr. 13 dieses Blattes, Baum-
wollengarnpreise betreffend, erlaube ich mir, mei-
nen Kunden und Geschäftsfreunden die Anzeige
zu machen, daß bei mir acht englisches Baum-
wollengarn in allen beliebigen Farben und Num-
mern zu gleichem Preise zu haben ist; zugleich
empfehle ich mein Lager von wollenen und baum-
wollenen Strickgarnen, und bitte um recht zahlrei-
chen Zuspruch.

Schäfer.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Das
den Joseph Mige gehörige Erben zugehör-
ige Wohnhaus in der Stadt, wovon

bereits der untere Stock sammt Keller, hintern
Scheuer und Küchengärtchen um 900 fl., und der
Rebenbau sammt Stallung um 400 fl. angekauft
ist, kommt am nächsten

Mittwoch den 21. Februar,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus zur Krone zum Auffreich.
Zugleich wird bemerkt, daß noch 1 Viertel an
einer Scheuer und die Hälfte an einem Schafstall
im Gasthaus zur Krone angekauft werden kann,
wozu man die Liebhaber höflich einladet.

Bachnang. [Liegenschafts-Verkauf.]
Die Erben des kürzlich verstorbenen Schafhalters
Gottfried Pfizenmaier dahier bieten folgende
Liegenschaft zum Verkauf an:

Eine neuerbaute Scheuer in der Scheuern-
gasse;

- 1 Mrg. 41 Rthn. Acker im Röhlenweg,
hälftig mit Dinkel angeblümt und die an-
dere Hälfte zum weiteren Einbau zuge-
richtet;
- 3 Brtl. 11 Rthn. in der Kleinklinge, hälftig
mit Roggen und hälftig mit Wintergersten
angebaut;
- 3 1/2 Brtl. 3 Rthn. im Kachelrain mit Din-
kel angeblümt;
- 2 Mrg. 1 Brtl. 26 Rthn. Wiesen im Schlauch.
- 1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 40 Rthn. Wiesen im
Galgensee;

Vorstehende Güter sind bereits angekauft, und
sind noch weiter vorhanden:

- 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 39 Rthn. Wiesen in der
Kleinklinge;
- 1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 47 Rthn. Wiesen im
Spitalgrund;
- 3 Brtl. 6 Rthn. Wiesen in der Thaus.

Bemerket wird noch, daß sämtliche Wiesen
und das angeblümete Ackerfeld bereits gedüngt ist.
Die Kaufsliebhaber können sich im Löwen
melden.
Den 15. Febr. 1844.

Bachnang. Einen gepolsterten, ganz be-
quemen, s. v. Nachstuhl hat zu verkaufen. Wer?
sagt die Redaction.

Neuschöntal. In der Kunstmühle des
Unterzeichneten ist fortwährend schöne, Bernen-
Steig, den Stra zu fl. 2. 12 fr., oder das Simri
um 18 fr. zu haben.

Necht Deutsche Garne.

Gebirger Siles in Bettingheim sind durch
ihre noch begünstigte, englische Konkurrenz
zum Preis-Abschlag gedrungen, aber um ihre

Arbeiter nicht drohlos zu machen und den Ruf ihrer Garne unter jenem fremden Einfluß nicht untergehen zu lassen, vielmehr ihren Ruf noch mehr zu befestigen, so werden sie, wie auf ihren Fabrikplätzen Bietigheim und Spiegelberg, so auch auf denen bisher von ihnen besuchten Jahrmärkten, gleiche Preise halten, und zwar:

ungebleicht Nr. 5 à 27 fr., Nr. 6 und 7 à 28 fr., Nr. 8 und 9 à 29 fr., Nr. 10 à 30 fr., Nr. 11 à 31 fr., Nr. 12 à 32 fr.

Gbleicht 5 fr. hellblau 11 fr., hellmittelblau und rosigelb 16 fr., mittelblau 19 fr., dunkelblau 20 fr., türkischroth 67 fr., Bettelgarn extradest in allen Beschaffenheiten à kr. höher, als obige Preise.

Dypenweiler. [Haus- und Güterverkauf.] Wegen Wohnortsveränderung ist der Unterzeichnete entschlossen, sein halbes, an der Schloßstraße gelegenes Wohnhaus mit gut eingerichteter Wohnung, zwei schließbaren Kammern, Speicher, Keller, Stallung und einem Gärtchen beim Haus, nebst 1/2 Viertel 2 Ruthen Baumstück am Gemeindegarten, und 1/2 Viertel 7 Ruthen Baumstück am Ehnenberg, aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber können diese Realitäten täglich einsehen und vorläufig Käufe mit ihm abschließen, die Auktionverhandlung aber findet am Montag den 26. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Speisewirth Jakob Kübler Statt, wozu die Kaufslustigen hiermit freundlich eingeladen werden.

Jakob Wieland, Weber.

Badanag. Gegen gefessliche Sicherheit sind 250 fl. sogleich auszuleihen. Von wem? sagt die Redaction.

Erbsketten. [Geld.] Gegen Sicherheit und 4 1/2 Procent sind 100 fl. Pfleggeld sogleich auszuleihen bei

Gottlieb Pfähler.

Kleinasbach. [Geld.] 70 fl. Pfleggeld sind gegen Sicherheit auszuleihen bei Friedrich Schid.

Ueber das Heirathen

Ein Buchlein unter dem Titel: „Das neueste Artickel, oder die Kunst, eine schöne Frau zu bekommen“, erschienen: Das Buchlein hebt die Vortheile, sowie Schattenseiten der Welt, letztere oft in zu großen Farben, hervor, und ist für diejenigen, uns mit dem Dessen, Thone, und...

franz. den Männern, die sich ihnen im Verstandesgegenstande selbst aufzuheben und so ihr Lebensglück durch Fleiß, die Beruf- und gegenseitiges Vertrauen zur beiderseitigen Zufriedenheit zu gründen. Platon wir, nun, was, die und Platon über das Frauengeschlecht urtheilen: „Platon Erklärt die Frauen mit großer Achtung, er will ihnen gleiche Rechte und Erziehung; ja selbst Staatsämter zuertheilt; wissen. Auch Plutarch, Thucydides, Sokrates, Pericles und Demosthenes sprachen sich äußerst günstig für das weibliche Geschlecht aus.“

Plinius erzählt auch als Beleg, daß die Frauen in früheren Zeiten sogar von den Männern respektirt wurden, daß sie weniger von Ehemännern angefallen wurden. Wenn der redselige Plinius von die Zuverlässigkeit unserer Sitten, die namentlich nur Frauen verfolgen, geklagt hätte, würde er schwerlich dieser Meinung gewesen seyn.

Jedoch die goldene Zeit der Frauen brach erst mit dem Mittelthum herein. Die Ritter erhoben die Frauen zu Göttinnen. In dieser Zeit gediehen auch zahllose Schriftsteller, welche die Frauen im Einzelnen und im Ganzen apostrophirten; so z. B. schrieb Agrippa ein dickleibiges Buch über die Herrlichkeit der Frauen und ihre Erhabenheit über das männliche Geschlecht. — Boccaccio erhebt die Frauen zu Engeln. Nicht zu rechnen Ariosto, der in seinem Orlando den Frauen auf alle mögliche Weise zu schmeicheln und ihnen Weibbrauch zu streuen bemüht war; und den Schwärmer Petrarka, der in schweiflosen und beschweiften Sonetten, in Balladen und Gesängen, das Frauengeschlecht in seiner spröden Laura beehrte, — und zahllose Troubadours, Minnesänger, und das ganze Heer der guten und schlechten Dichter, welche jede kultivirte Nation zur Rettung der Frauen aufzuweisen hat. Albrecht Dürer sagt: „Ich mag nicht in den Himmel, wenn es da keine Weiber gibt.“

Unser unsterblicher Schiller war bekanntlich einer von denjenigen deutschen Dichtern, die am meisten für die Frauen begeistert waren. Wer kennt nicht seine Gedichte, die nur Hochachtung und Liebe für das Geschlecht athmen, und namentlich das: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben.“

Sigmund von Birken nennt das Weib ein Wunderwerk auf Erden, und einen kurzen Begriff aller Liebhaftigkeiten auf Erden. Der sentimentale Jean Paul bleibt trotz oft anders lautender Aeußerungen doch ein großer Verehrer des weiblichen Geschlechts. Seine Schrift ist wärmelich von Stellen, wie: das weibliche Geschlecht, welches wärmer, sanfter, toller Geschlecht,

die Frauen sind die lieblichen Geblümte, man verhilft nicht verschlossen, Frauen und Ehebräutigam, mit der Laube, der ist and. — Sogar er getraut sich auch einmal zu behaupten, daß kühne Eberlinge die Weiber muthiger, während es die Männer dummer macht. — Masereu neueste Literatur hat Regionen vom Dichtern und Dichtertingen aufzuweisen, die es sich zum Hauptgeschäft machten, das Geschlecht in Lob und Huldigung einzupöken. Einer der aufrichtigsten Verehrer und Bewunderer der Gattin ist der geistreiche M. S. Sappir. Derselbe definiert das Weib in folgenden Worten: „Höniglein des Lebens, Zuckererbe in der Schote des Daseyns; Fettäuge auf der magern Suppe des Lebens; Hechtleder in der großen irdischen Fastenzeit; Weihnachtsbaum auf dem Kindermarkt der Menschheit und wundervolle Spiralfeder in der großen Weltmaschine.“ Derselbe Dichter sagt ein anderes Mal:

Was war das Leben immer Wohl ohne Frauenzimmer? Ein Demant ohne Schimmer, Ein Himmel ohne Blau, Ein Morgen ohne Thau, Ein Garten ohne Duft, Ein Athem ohne Lust, Ein Mädchen ohne Herz, Ein Daseyn ohne Scherz, Ein Nachtstück ohne Licht, Ein Wechsel ohne Sicht, Ein Kusse ohne Kugel, Eine Hochzeit ohne Jubel, Ein Feldzug ohne Feld, Ein Freier ohne Weib. — Jedoch wo sie sind, — sie Da steht die Sonne nie, Da herrscht des Sorns Magie, Harmonie, Poese.

Der große Sichte sagte: „eine unverbeirathete Person ist ein halber Mensch“, auch ich bin damit vollkommen einverstanden, und möchte nun die ganze Welt à tout prix verheirathet sehen, jedoch erlaube ich mir noch folgende moralisch-philantropische Betrachtungen und Ermahnungen beizufügen:

Der erste Rath, der wohl für Männer zu beachten ist, aber den Frauen nicht gefallen dürfte, ist: „Nicht zu jung zu heirathen.“ Die Ehe muß der Spätkommer des Lebens seyn. Im Frühlinge seiner Lebenshoffnungen thut kein Mann einer Frau das Weid an, sie zu heirathen. Auf feuerbesetzten Bergen stehen zwar die Beirathen der Liebe herrlich, und der süße Thronwein der Leidenschaft träufelt von ihnen

herab, aber die Hüften des Friedens darf man dort nicht bauen. — Wer in seinem 22ten Jahre freit, der muß im 42ten Jahre des Glaubens seyn, seine Großmutter geheirathet zu haben, und an der mannbaren Tochter Argerniß haben, die eben gerade mit ihm auf derselben Sprosse und Höhe des Lebens steht. (Regendb. 3fg.)

An das Nichts!

Ein Ausbruch der Begeisterung.

Du? aus dem der liebe Gott die Welt geschaffen; du Balsam für die Augen und für verzorbene Nagen; du unsichtbare Macht, die du die Segel der deutschen Hoffnung und Flotte aufblähest, die Herzen der Philister begeistert und in den Köpfen Derjenigen wohnest, die durch dich zu den höchsten Würden dieser Erde gelangen; du Schuß der deutschen Schriftsteller, welche das Wort der Freiheit predigen; du, o Ziel und Zweck der Modehelden und erhabenes Bewußtseyn schwächender Lebenswengel; du, nach welchem schlankes Sunker streben, und von welchem Thee- und Kaffeekränzchen sich mit reger Zunge unterhalten; Du sey hochgepriesen und gebenedeit! Dich sind ich überall, wo deutsche Zeitungen liegen. Du schwebst mir vor den Augen, wenn ich deutsche Krämer erblicke, und deiner denk' ich, wenn ich an meine irdischen Güter denke. Wo du bist, da hat der Kaiser sein Recht verloren, und wo du sprichst, da herrscht ein ewiges Schweigen. In dir, sich ich mich selbst, und durch dich lerne ich dich selber kennen. Du allein bist unwandelbar auf Erden; denn was du vor Jahrtausenden warst, bist du noch jetzt, und was du jetzt bist, wirst du nach Jahrtausenden seyn. Wer dich bedarf, ist göttlich, und wer dich ehrt, kann sorgenlos auf Erden wandeln. Vor dir werf' ich mich in den Staub und rufe mit dem ganzen Stolge eines Sterblichen: Du bist mein! (Narrhalla.)

Mannichfaltigkeiten.

Im bayerischen Hochland und im Engrol ist's jetzt gefährlich zu reisen und zu wohnen. Auf den Poststationen Reutte, Seemoos und Rastereuth sind Ravinen losgebrochen, und haben nicht nur den Verkehr ganz gehemmt, sondern auch Menschen und Wohnungen begraben. Einen Mann fand man 60 Fuß tief unterm Schnee vergraben und ihn lebendig hervor. Eine Mühle von 11 Personen wurde überschattet, doch fand man

bis jetzt nur 4 Menschen wieder. Eiglich sind einige tausend Menschen beschäftigt, die Communitation herzustellen.

Nach einem starken Schneefall hat am 22. Januar in der Nacht ein anhaltendes Gewitter die Umgegend von Eisenstadt in Ungarn in großen Schrecken gesetzt. Der Blitz schlug in das Schulhaus zu Rust ein und zündete, so daß noch außerdem 12 Wohnhäuser abbrannten. Man will auch eine Erderschütterung verspürt haben.

In der Preuss. Allg. Zeitung vom 2. Februar ist ein Bericht der Hauptverwaltung der Staatsschulden über ihre Geschäftsführung vom 1. Jan. 1853 bis 31. Decbr. 1842, an den König enthalten, wonach sich in den letzten 10 Jahren die preussische Staatsschuld um 24,895,355 Thaler vermindert. Die gesammte Staatsschuld beläuft sich noch auf 150,103,434 Thaler.

An alle preussischen Polizeibehörden ist der Befehl ergangen, auf den Dichter Herwegh zu fahnden, wenn er sich in diesen Staaten blicken lasse.

Das leichtsinnige Paris macht jetzt ein so trübes und unfreundliches Gesicht wie das Wetter, das dort regiert. Würden nicht täglich so viele Bälle, Redouten und Gesellschaften angefangen und ausgeschrieben, man wüßte nicht, daß es Fasching wäre. Man musicirt, Niemand mag tanzen, man maskirt sich, Niemand mag's sehen, man führt Lustspiele auf, Niemand will lachen. Der König ist ernst und nachdenklich gestimmt, die Minister hängen die Köpfe, die Legitimisten sind beleidigt, die Republicaner möchten drein schlagen, und das gemeine Volk hat viel Langeweile und wenig zu leben. Dabei grassirt die Grippe in hohem Grade und der Tod hält reichliche Erndte. Man spricht von einer nahen Auflösung der Kammern.

Am 2. Febr. waren auf dem Getreidemarkt zu Mainz folgende Mittelpreise. Das Malter Weizen kostete 9 fl. 27 kr., Korn 7 fl. 31 kr., Gerste 6 fl. 25 kr., Haber 3 fl. 40 kr., Spelz 2 fl. 42 kr. In München wurde am 3. Febr. der Scheffel Weizen mit 21 fl. 13 kr., Korn mit 15 fl. 33 kr., Gerste mit 14 fl. 28 kr. und Haber mit 7 fl. bezahlt. Der bayerische Hopfen kostete im Mittelpreis 63 fl. 10 kr. im niedrigsten 47 fl.

Die Nachrichten über den Verein zur Emancipation der Juden lauten gut, nicht bloß deswegen, weil mehrere tüchtige Männer, B. in Leipzig beigetreten sind. Christen und Israeliten, sondern weil die Grundzüge des Vereins vernünftig sind. Es ist nicht allein bürgerlich-politische Gleichstellung der Israeliten, was man will, son-

dern vollständige nationale Verschmelzung der israelischen und christlichen Deutschen, auf der einen Seite ein Eintreten aller Rechte und Pflichten des Bürgers, auf der andern ein Aufgeben von absonderlichen, ausschließenden, gebässigen Formen und Gebräuchen, die nicht zum Wesen des Nationalismus gehören, und die bisher den Juden zum Fremdling in Deutschland gemacht haben.

Nichts verwerthet sich heut zu Tage besser, als eine gute Kehle. Man denke nur an Rubini. Der italienische Sänger Moriani erhält in Berlin, wo mit Recht so viel über Pauperismus geklagt wird, für jede Rolle 500 Thaler, und dabei muß man sich von Seiten der Bühnen-Direktion sehr in Acht nehmen, daß man den „Gefeierten“ nicht etwa in böse Laune versetzt, sonst entzieht er dem Publikum einen himmlischen Genuß. Die todtgesagte Catalani hat Hunderttausende, die kürzlich verstorbene Schauspielerin Thevenin in Paris hinterließ 2 Millionen Francs!

Das in den englischen Hauptseisenbahnen angelegte Kapital betrug im Jahre 1842: 38,555,000 Pfd. Sterl.; im Jahre 1843, in Folge des vermehrten Zutrauens zu den Actien: 52,267,000 Pfd. Sterl.

In Lyon ist eben ein sehr seltsames Gebäude vollendet worden, ein Haus von nicht weniger als zwölf Stockwerken. Der Bau lehnt sich an einen Hügel und besteht eigentlich aus drei übereinander gestülpten und durch Terrassen abgetheilten Häusern zu je vier Stockwerken.

(Türkisches Hausverschönerungsmittel.) Die türkischen Damen und die Sultanninnen bedienen sich folgender Pommade zur Verschönerung des Keints: Ein halbes Loth reines, weißes Wachs und ein halbes Loth Wallrath wird mit 8 Loth Mandelöl zusammen geschmolzen, dann das Gemisch mit 6 Loth Rosenwasser in einem marmornen Mörtel bis zum Erkalten gerieben, und zuletzt 10 Tropfen Nektarbalsam und 5 Tropfen Rosenöl hinzugesetzt. Wird hiemit als ächte Gesichtspommade zur Nachahmung empfohlen.

Am 15. Januar wurde im Rathhause zu London von der Lady Naporsk und anderen angesehenen Damen eine Versammlung zu Besprechung von Maßregeln zu Gunsten der Näherigen der Hauptstadt gehalten. Von dem Glücke dieser armen Geschöpfe mag man sich daraus eine Vorstellung machen, daß manche derselben schon Gelder für einen Shilling (36 kr.) versetzen müssen. Es wurde außerdem eine große Summe Geldes unterzeichnet, und die eigentliche Sammlung sollte in einigen Tagen stattfinden.

Wiederhergestellt wurde vor Stippen von dem König von Preußen, der schon vor 400 Jahren gestifteter Verein der sogenannten Schwannorden, wieder hergestellt. Es ist das eine Verbindung von Männern, welche dem Geiste des Christenthums nicht bloß durch Worte, sondern auch durch die That bewiesen wollen, daß sie dem Glauben der christlichen Lehre in sich aufgenommen haben. Der Verein widmet sich den reuigen, gefallenen Sündern, er versorgt die Kranken und Schwachen, und will mit einem Wort das physische und moralische Wohl der Menschheit befördern.

Ueber die fürchterliche Noth der Weber in der Gebirgen Schlesiens theilt die Breslauer Zeitung nachstehende Geschichte aus Schweidnitz vom 15. Januar mit: Die armen Weber in unserm Gebirge, welche zu Hunderten an dem Leidenstuche hängen und sich keinen Rath mehr wissen, woher und wohin zerstreuen unsere Brust mit ihren Klagen. Aber ihr glaubt es kaum, was es für Leid unter den Webern gibt, und ihr wollt nicht hören, wenn man Euch sagt: Der arme Weber verdient die ganze Woche, wenn er von früh fünf bis in die späte Nacht angestrengt arbeitet, 20, 15 ja 13 Sgr. Davon soll er nun leben mit Weib und Kind! — Nein, nicht leben, hungern soll es davon mit Weib und Kind! — Dazu will ich denn einen Beitrag liefern aus der Geschichte eines unserer Weber. Den 10. d. M. hörte man ein krampfhaftes Stöhnen eines Menschen, den wie man sich bald überzeugte, vor der Thier des landrätlichen Amtes zu Schweidnitz in Zudungen auf dem Boden lag. Er wird von dem Hauswirth menschlich freundlich in die warme Backstube aufgenommen und daselbst durch dargereichtes warmes Getränk und etwas Speise zum Bewußtsein gebracht. Er war nicht betrunken, Freund der Mäßigkeit und Entschagung, er war vor Hunger in diesen Zustand gefallen; er hatte drei Tage mit seinen Kindern nichts gegessen, und kam von Leutmannsdorf mit einer Bittschrift an's landrätliche Amt, um Brod für seine Familie zu erlösen. — Welches sind nun die Konsequenzen? Der erste Schritt zum Laster ist das Weitzeln, ist dieser überschritten, dann gibt es keine Schranke mehr, dann hilft kein Mitleid, kein Erbarmen; denn was die Inquisition verhängt, das trifft die Strafe des allwaltenden Gesetz. So wird der Mensch mit seinem erhabenen Geiste, seinem wahrhaft göttlichen Inhalte, zu Grabe getragen! — Deshalb ist es an der Zeit, daß unsern Webern eine ernste und durchgreifende Hilfe gewährt wird. Unsere Weber, ich sage es noch einmal, sterben vor Hunger mit ihren Kindern, wenn ihnen nicht bald geholfen wird.

Offizielle Nachrichten.

Der hundertjährige Kalender — der eine nichts weniger als kleine Zahl von Gläubigen zählt — dürfte mit seiner auf den 19. Februar verkündigten außerordentlichen Kälte eine Menge seiner Anhänger in nicht geringe Verlegenheit gesetzt, und an seiner Autorität ein bedeutendes Loch zu fassen haben.

Unter dem 9. Febr. wurde der ev. Schuldiens zu Kälberbronn dem Hülfslehrer Reitter in Bartenbach, der zu Warmbronn dem Schulmeister Hengler zu Böfingen, und der zu Großbottach dem Unterlehrer Maus zu Honhardt übertragen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Neckarweihingen, D. Ludwigsburg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl., sowie die um den erledigten Schuldienst zu Altburg, D. Calw, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 337 fl. 2 kr. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorchriftsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 6. Febr. 1844.

R. ev. Consistorium. Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Das Schullehrer-Seminar zu Eßlingen wird in diesem Frühjahr neue Zöglinge, welche bereits einen zweijährigen Vorbereitungsunterricht genossen haben, für einen zweijährigen Kursus aufnehmen. Sämmtliche Zöglinge haben Stipendien zu genießen, und zwar ein Drittel 25 fl., ein Drittel 50 fl. und ein Drittel 75 fl. Die nach der Bekanntmachung vom 5. April 1842 (Reg. Bl. Nr. 17) einzureichenden Bitten um Aufnahme und Vorprüfung haben noch im Laufe dieses Monats bei dem ev. Consistorium einzukommen. Hierbei wird bemerkt, daß diejenigen Schulamtszöglinge, welche an nächst Georgii in das dritte Bildungsjahr eintreten und die Berufsbildung auf dem Privatwege dem Eintritte in das Seminar vorziehen, bei der für Privatschulamtszöglinge bestimmten Unterstützungssumme des nächsten Etats Jahres nur in geringem Maße werden bedacht werden können, während dagegen die Schulamtszöglinge, die im ersten und zweiten Bildungsjahre stehen, vorzugsweise werden berücksichtigt werden. Den 15. Febr. 1844.

R. ev. Consistorium. Für den Vorstand: Seeger.

Anekdote.

Die Taube, die Noth verschleht,
 Zu sehen, ob trocken das Land,
 Kam wieder mit einem Delblatt
 Im Munde, — das ist bekannt.
 Nun frug einst in Damen-Gesellschaft
 Ein Chemann deutlich und klar:
 Obwohl jene Taube ein Männchen
 Ober ein Weibchen war?
 „Es war gar sicher ein Weibchen!“
 So meinten der Damen gar Viele;
 Doch stritt man dorb hin und wieder,
 Und kam dadurch nicht an's Ziel.
 Da sagte der spottende Chemann,
 „Ich glaube (so ward mir's auch kund)
 Es war ein Männchen, denn Weiber
 Nehmen kein Blatt vor den Mund.“

Regelsberg.

Räthsel.

In einem Familien-Begräbniß stehen 6 Särge und
 über dem Eingang dazu befindet sich folgende Inschrift:
 Hier ruhen die irdischen Reste von sechs Verwandten:
 2 Großmütter mit ihren 2 Enkelinnen,
 2 Chemänner mit ihren 2 Sattinnen,
 2 Väter mit ihren 2 Töchtern,
 2 Mütter mit ihren 2 Söhnen,
 2 Jungfrauen mit ihren 2 Müttern,
 2 Schwestern mit ihren 2 Brüdern,
 2 Stiefföhne mit ihren 2 Stiefvätern,
 2 Enkelinnen mit ihren 2 Stiefgroßvätern,
 2 Schwiegermütter mit ihren 2 Schwiegertöchtern.
 Räthel nun, wie alle diese nur 6 Personen ausmachen?

Auflösung der Charade in Nr. 13:
 Brautschlag.

Seilbrunn.

Frucht-Preise vom 10. Februar 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schil. Kernen	16	30	16	25	16	15
„ Dinkel	6	46	6	28	6	—
„ Gem. Frucht	10	30	—	—	—	—
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	10	24	10	9	9	40
„ Gersten	9	40	—	—	—	—
„ Haber	4	40	4	29	4	14

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 14. Februar 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	18	48	—	—	—	—
„ gem. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	54	6	37	6	12
„ Roggen	11	28	11	42	11	—
„ Waizen	18	48	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Haber	5	18	4	52	—	—
1 Simeri Weichkorn	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	1	12	1	8	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbienen	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 27 kr.
 Der Kreuzer-Weck soll wiegen 6 Loth 1 Quint.

Fleisch-Laxe.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	10
„ Ochsenfleisch ungemästetes	10
„ Rindfleisch gemästetes	9
„ Rindfleisch ungemästetes	8
„ Kuhfleisch gemästetes	8
„ Kuhfleisch ungemästetes	7
„ Kalbfleisch	10
„ Schweinefleisch unabgezogenes	11
„ Schweinefleisch abgezogenes	10
„ Hammelfleisch gemästetes	8
„ Hammelfleisch geringeres	7

S a l l.

Naturalien-Preise vom 10. Februar 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simeri Kern	2	15	2	2	1	59
„ Gemischt	1	41	1	41	1	34
„ Korn	1	40	1	40	1	36
„ Waizen	2	6	2	4	2	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
Scheffel Haber	—	—	—	—	4	30

Brod-Laxe.

Ein gemischtes Laib-Brod von 4 Pfund 15 kr.
 Ein Kreuzer-Weck 5 Loth 1 Quint.

Publikum.

Ersteinst 1844...
 Der Abonnementspreis...
 beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
 Insingle...
 mit 2 fl. die Seite...
 84 81



Der Lesekreis dieses Blattes
 erstreckt sich außer dem Ober-
 amte Bachnang auch über meh-
 rere benachbarte Oberämter,
 z. B. Marbach, Waib-
 lingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang
 und Umgegend.

N^o 15. Dienstag den 20. Februar 1844.

(Fortsetzung.)

Den 18. Febr. Morgens 6 Uhr greift der Feind auf verschiedenen Punkten, wüthenden Anlaufs, die Württemberger an, wird aber muthvoll abgemieden. Nun wirft er sich mit aller Macht auf das Dorf Willaron, einen der wichtigsten Punkte. Aber hier steht General v. Stokmaier, der unerschütterliche Kämpfe, mit seinen treuen schwarzen Jägern und der tapferen leichten Infanterie. Umsonst rückt Napoleons junge Garde, von alten Offizieren angeführt, gegen die hartnäckigen Vortheiliger, sie wird zwei Mal zurückgetrieben. (Schluß folgt.)

Öffentliche Bekanntmachungen.

Der Oberamt Bachnang. [An die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe.] Nachstehender Erlaß K. Kreisregierung betreffend die Errichtung von Brandmauern zwischen Wohnhaus und Scheuer, wird den Ortsbehörden zur eigenen Nachachtung und urkundlichen Eröffnung an die Bau- und Feuerschau sowie die Bauhandwerksleute mit der Auflage, diesen Vorschriften genau nachzukommen, bekannt gemacht.
 Den 15. Februar 1844. Königl. Oberamt. Lang.

Die in dem Circular-Erlaß vom 21. Mai 1834 betreffend die Dispensation von der Feuerpolizei-Vorschrift vom 13. April 1808 Abthlg. A. S. IV, wegen Errichtung einer Brandmauer zwischen Haus und Scheune unter Einem Dache gestatteten Ausnahmen von dieser Vorschrift, haben in vielen Fällen zu Mißständen geführt, wodurch einerseits der Zweck der Verminderung der Feuersgefahr andererseits diejenem Erlaße zu Grunde liegende Absicht der Verringerung des Bauaufwandes vereitelt wurde.

Nach Vernehmung einer Anzahl von Sachverständigen ist nun von dem K. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 4. Januar d. J. Nachfolgendes verfügt worden.

1) Die in der Feuerpolizeiverordnung vom 13. April 1808 Abthlg. A. S. IV (Reg. Bl. vom 5. 1808 S. 202) vorgeschriebene Abführung von Haus und Scheune unter Einem Dache muß eine Brandmauer, ist bei Errichtung solcher Gebäude, ohne Unterschied, ob dieselbe mit einem Wohnhaus verbundene Scheune groß oder klein ist, ohne Ausnahme zu beibehalten.

2) Die Brandmauer kann errichtet werden:
 a) von Bruchsteinen,
 b) von gebrannten oder

ausgetrockneten Backsteinen. In jedem unter lit. a) angeführten Falle muß die Mauerdicke im Dachstode, je nach der geringeren oder größeren Lagerhaftigkeit dieser Steine 1/2 bis 2 Fuß betragen und von da an mit jedem dieser Mauerwerke um 5 Zoll zunehmen.